

Der Herr von Beizer.

(Eine mehr oder weniger wahrhafte Geschichte von
Schule vom Brühl.)

Hat es wohl einen vollendetem Gentleman gegeben, als wie den Herrn von Beizer? Sah man je eines Schönen im Glanz und in der Kraft der Jugend auf dem schlechten Pfad einer kleinfürstlichen Residenz umherwandeln? Schwerlich! denn Herr von Beizer war das Non plus ultra eines jungen Adeligen. Nicht nur die Mädchen gütten ihm nach, wenn er bedächtig, doch eleganten Schritten die Straßen daben-schrit, auch die Männerwelt gönnt ihm bewundernde Blicke, und während ihn vielleicht ein hämmerndes Jungling ob seines prächtigen, stolz abhebenden Bartes beneidete, wünschte sich ein Zahnloher sein herlich schimmerndes, blauend weißes Gebiß, mit welchem er gern zu soletzen schien. Auch das Feuer und der Glanz seiner treuen, braunen Augen verführten, das Herr von Beizer stolz Brillen oder Kneifer verschmähte, daß er mit freiem, scharfem Blicke in die Welt kunden konnte.

Weil nun alle Welt diesen herrlichen bewunderte, ehrte und umschmeichelte, mußte es um so großeres Wunder nehmen, daß der Landesfürst bisher von der Existenz des Herrn von Beizer keine Notiz genommen hatte, er, der es sonst als seine heiligste Regentenstück betrachtete, alle Adligen, Ausländer und Leute vom Stande, die je in der kleinen Residenz auftauchten, zu Hofe zu laden und mit Liebenswürdigkeiten zu überhäufen. Der Held dieser Geschichte machte sich übrigens aus der Nachrichtung seiner Person von Seiten des Hofes gar nichts und ignorierte ihn ebenso, wie jener ihn ignorierte.

Will man nun eine Erklärung dafür haben, weshalb dem jungen Adligen die Einladungen in jüngste Schlösser verlagen blieben, so kann man nur die finden, daß der edle Herr von Beizer ein Hund war, ein Hund aus dem urtümlichen Geschlecht der Bernhardberger.

Unter dem Judentum, wenn auch bezüglichen Namen Beizer war er vor 22 Jahren an der Seite eines jungen Malers in der Residenz eingewandert und war, wie sein Herr, bald eifriger Stammel in der südlichen Kneipe: „Zur bekleckten Palette“. Dort war nämlich das Hauptlager des jungen Kunstschilders der Residenz; dort wurde mancher Ull ausgefechten und noch mehr Bier ausgetrunken. Bier zu trinken hatte sich auch Beizer angewöhnt und nicht zum wenigsten dieser lobwürdigen Eigenschaft wegen wurde er bald zum Liebling der Kunstmaler. Daß er jedoch idealen Umganges witzig war und mit Leib und Seele zu der Stammgesellschaft in der „bekleckten Palette“ gehörte, bewies er bald auf das Nachdrücklichste.

Waren da eines Tages auch ein Dutzend Studenten einer benachbarten Universität in die Residenz gekommen und in der Kunstslichkeit eingefallen, um einen Schoppen oder mehrere zu trinken. In dieser edlen Akademie sahen sie sich an einen Tisch im belagten Vorort niedern, bestellten sich Stoff und sahen missglücklich Bluts aus eine Anzahl junger Künstler, die an einem andern Tische saßen und die ihre Spottblätter reizten. Bald sogenannte Sticheleinheiten rührten und hinüber von Tisch zu Tisch, dann sogen ein Paar leere Bierkrüge und endlich begann eine solenne Prügelei.

Faßt sich es, als hollten die Kunstmaler, die in den Minderzahl waren, aus ihrem Stammlocal hinausgezogen und geworfen werden, als plötzlich der Netter erschien. Beizer nämlich, der bis dahin ruhig unter einem Tische geschlafen, trock durch den Stofftafel aufmerksam gemacht, hervor und übernahm nicht sobald die kritische Situation seines Herrn und seiner Freunde, als er thäufig in den Kampf einging, und das mit solchem Erfolg, daß in kurzer Zeit die Streitlustigen Subventionen aus dem Local flüchten mußten. Bis zum Ausgang verfolgte sie der lampenmühige Kampf und setzte seinen Heldenthalten noch darüber die Krone auf, daß er zum Schluß dem Radelsführer noch einen Denkmal setzte, gab, das jener allen Befanten zum Gaudium, mit einer schmäleren bloßgelegten Stelle seiner Rückseite über die Straße rannte und in das nächste Haus flüchtete, um dort solch fatales Schaden nach Möglichkeit zu führen.

Die Maler triumphierten. Beizer, des Tages stolzer Held, wurde zunächst durch Stiftung einiger Bürde und mehrerer Gläser Bieres belohnt. Um ihn aber nachhaltiger zu ehren, beschlossen die übermuthigsten jungen Leute, den bis dahin nur einfach bärhaften Nekten in den wohlverdienten Ritterstand zu erheben und ihm fortan die Würde und den Titel eines wirklichen Herrn von Beizer zu verleihen. Eine weitere Auszeichnung, welche dem neuangeborenen Adel widerfuhr, war die feierliche Aufnahme seines Porträts in Oelfarben, von einem talentvollen Thiermaler äußerlich ausgeführt. Der geniale junge Mann hatte dem Herrn von Beizer einen neuen Platz mit einem prachtvollen Ordensstern angeordnet, desgleichen dem vorwördet Dreimülden einen schönen, rothen Fez aufgelegt. Um dies Bildnis wurde von allen kunstliebenden Gelehrten in der „bekleckten Palette“ ein feiner Rahmen mit den eingravierten Wörtern: „Ehre wem Ehre gebührt!“ gestiftet und das ganze Kunstwerk, allen sichtbarlich und wohlbeleuchtet, an die Wand plaziert.

So kam es denn, daß der edle Herr von Beizer unter dem Statthalter schmackte, während sein Counterfei in Frankreich mit fühlbarem Anstand aus der übermuthigen Kneipengesellschaft wiederfuhr. Anzwischen hatte unser Held seinen Herrn mehrmals gewohlt. Künstler sind selten schäfhaft und einen großen, stets zum Treiben geneigten Hund mit in der Welt umherzusleppe, ist eben so kostspielig, wie unmöglich. So hörte Beizer's edler Herr einem Freunde den Edeln überlassen, dieser verschmierte ihn bei seinem Fortgehen an einer Dritten und schließlich gelangte er in den Besitz eines Musikers und Dichters, der am königlichen Conservatorium eine Lehrer-

stellung bekleidete. Bei diesem jungen Manne, der ihm aufrichtig zugehörte, campierte Herr von Beizer des Nachts, dejeunierte er und fraß die Kalbsfüße und das Herdesleisch, welches er zu seines Leibes Nahrung bedurfte. Im Übrigen aber lag er als ein guter Edelmann und Kneipgenosse den ganzen lieben Tag in der Künstlerschänke und spielte mit Würde und Geschick die wichtige Rolle eines Corpshundes.

„Schwerlich!“ denn Herr von Beizer war das Non plus ultra eines jungen Adeligen. Nicht nur die Mädchen gütten ihm nach, wenn er bedächtig, doch eleganten Schritten die Straßen daben-schrit, auch die Männerwelt gönnt ihm bewundernde Blicke, und während ihn vielleicht ein hämmerndes Jungling ob seines prächtigen, stolz abhebenden Bartes beneidete, wünschte sich ein Zahnloher sein herlich schimmerndes, blauend weißes Gebiß, mit welchem er gern zu soletzen schien. Auch das Feuer und der Glanz seiner treuen, braunen Augen verführten,

daß er mit freiem, scharfem Blicke in die Welt kunden konnte.

Das ging einige Jahre so, bis einst bei irgend einer Gelegenheit die kleine Künstlerkolonie eine Fete unter sich feierte, deren Gipelpunkt in einem frugalen Feilmahl, in Bockbraten mit Klöschen, bestand. In Anbetracht dessen, daß junge Künstler zumeist einen guten Appetit entwickeln, hatte man den Wirth zur „bekleckten Palette“ veranlaßt, eine große Menge jenes mitteldeutschen Nationalgerichts zu bereiten. Als nun das feierliche Essen stattfand, erwies es sich, daß die Künstler ihren Magen zu viel zugegraut hatten und daß ansehnliche Portionshälften stehen bleiben müßten, wenn sich Herr von Beizer derselben nicht freundlich angenommen hätte. Bedächtig stand er da und aß und fraß. Und immer neue Überbleibsel wurden ihm vorgesetzt und immer weiter fraß und aß Herr von Beizer, mit dem Ansatz, den er hatte“, bis nichts mehr übrig war.

Watschelnd, stöhrend, mit aufgerissenen Baude, schick er spät in der Nacht neben seinem ebenfalls bedenklich wankenden, stöhnenden Herrn dahin und legte sich, im traumten Heim angelagert, auf das Genuaeste informirt zu sein. Desgleichen soll sofort ein Krantz für das Grab des so vernachlässigten Edelmanns angefertigt werden. Verständen?

Herr von Beizer kratzte sich aus dem Gemach.

— — — — — Zest begann ein großes Rennen und Jagen in der Stadt. Ein Dutzend Lataien waren auf dem Trab und kein Bassant der Straße war davor sicher, um Aussicht über einen gewissen, vor einigen Tagen verstorbenen Herrn von Beizer erfreut zu werden. Der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion der „Zeitung für Stadt und Land“, um die Einfinden des poetischen Nachrufs zu ermitteln; doch mit Würde erklärte der Redakteur dem Unwissenden, daß er, der Geheimsekretär war der einzige bei diesen hochwüchsigen Nachforschungen. Mit beschwingten Scholen rannte er nach der Redaktion